

DER LEBENDE SCHAHID

DIE AUTOBIOGRAFIE IMAM CHAMENEIS
VON SEINER KINDHEIT
BIS ZUM SIEG DER REVOLUTION

www.eslamica.de

ESLAMICA

Gewidmet der Standhaftigkeit auf dem Wege Gottes

1. Auflage

© Verlag Eslamica

m-haditec GmbH

Bremen 2024

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-946179-38-2

www.eslamica.de

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Vorwort von Imam Chamenei</i>	5
<i>Vorwort des Originalherausgebers</i>	7
1 Meine Kindheit	9
2 Unterweisung von Meistern	35
3 Am Ufer des Tigris	47
4 Der erste Feuerfunke	67
5 Der Vulkan der Revolution	81
6 Im Schatten der Sonne	95
7 Epos der Tränen	105
8 Die Rote Festung	121
9 Der Weiße Palast	167
10 Ein verschlissener Teppich	183
11 Militärgericht	201
12 Zelle Nr. 14	231
13 Verschlüsselung	263
14 Überschwemmung während der Verbannung	313
15 Der Sieg nach schweren Zeiten	345
<i>Bildanhang</i>	367

Vorwort von Imam Chamenei

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Begnadenden

Lob sei Allah, dem Herrn der Welten, und möge Allah unseren Herrn Muhammad und seine reine Familie segnen. Es ist wahr, dass diese Aufzeichnungen auf Arabisch gehalten wurden – eine Sprache, die ich von ganzem Herzen liebe. Doch die Ausdrucksweise, mit der ich diese lange Geschichte erzählt habe, war nicht die eines Arabers, der sie von Kindesbeinen an gesprochen hat. Es war eher die eines Fremden, der nicht gut Arabisch zu sprechen vermag. Wenn er spricht, ist er ständig in Gefahr, Fehler in der Ausdrucksweise zu machen, unbeholfen in der Formulierung zu sein, Schwächen in der Komposition zu zeigen, ein veraltetes Wort zu verwenden, das Sprecher der Sprache in dieser Ära nicht verwenden, sich an das benötigte Wort zur Erklärung seiner Absicht nicht zu erinnern oder es sogar nicht zu kennen. Er spricht vorsichtig, um nicht zu stolpern, wie jemand, der auf einem schwierigen, ungewohnten Weg geht.

Es ist bekannt, dass der Dialog in solch einer Art sehr verschieden ist von dem, was der Leser in diesem Buch an Eleganz im Ausdruck, Süße in der Darstellung und Ausgewogenheit in der Anordnung der Phrasen sowie der Verwendung von Worten findet, die normalerweise jedem gefallen, der diese Seiten liest. Der geschätzte Leser muss wissen, dass all diese Schönheit und Vollkommenheit der Gnade des geschätzten Bruders, des ehrenhaften Dichters Dr. Azarshab, in der Anordnung, Organisation und der Verbesserung der Ausdrucksweise und dem Schmücken der Phrasen zu verdanken ist – natürlich ohne die geringste Änderung in der Absicht und der gewünschten Bedeu-

tung. Ihm gebührt Dank und Lob gebührt Allah zuerst und zuletzt. Des Weiteren möchte ich das Buch der arabischen Jugend widmen, die im selben Alter ist, wie der Verfasser dieser Memoiren war, als diese Ereignisse über ihn kamen. Möge Allah alle zu dem führen, was er liebt und mit dem er zufrieden ist.

Sayyid Ali Chamenei

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

هذه رسالة إلى المسلمين وصلى الله على سيدنا محمد وآله وأصحابه
 وجمع الله بين هذه المذكرات التي كتبتها بالفترة الحرة -
 وهي السنة التي أهدتها من جميع قلبي - التي كتبتها في البيت بنا
 سنة الحرة بعوليتي ، التي كتبت لعمري الذي تعلم بعفته التي تعلم بها
 منذ نعومة أظفاري ، وكانت لغية تدرجني لتعلمي وتعلمي
 فوجدتني مستظلم ، يدين رأيا هلي وشكك المنطق في إيمان ، أو لا يترك
 في أفتيم ، أو لا تصمت في إنشائي ، أو لا تسأل كقوة دارسته
 لا يستعيا إن ظنن بالفتنة في هذا العصر ، أو عدم تذكر الحكمة فيحتاج
 إليها في بيان أفراد ، أو حق عدم إلمام بها - فوجدتني مستظلم
 وهي عذرة من الانزلاق ، لكن لمشي هني ظنن في مصعب في مصعب
 ومصدق أن أكون هني منذ ذلك المنطق ختمت كثيرا ما عبيد
 والفتاوى في هذا الملك - ، من أهدت في التفسير ، والحدوث
 في إيمان ، والقرآن في تسعين إشارات ، ومذكرات كالمات
 يستعينها - هجاء - أكثر من تفرأ هذه العصفات -
 فهدت أن يكون الفتاوى الكريم على علم بان كل من هذا السجل
 والجمال انما من خصرت تعرف انفع الازداج الفاعل للفتنة
 آزر في الترتيب والتنسيق وتضمن المنطق والزمين إشارات
 - طبعيا بغية انني تعرف في الطلب والمعن المراد - فوجدتني
 وقد سهرت وداست
 ثم اني عبت ان أهدر رأيي - حسب - لعمري الذي يعيش في
 فخر بيني مما عبت المذكرات هي كالتصريح الذي عبت به
 دفتي به في جميع ما عبت به
 Sayyid Ali Chamenei

Handschriftliches Vorwort von Imam Chamenei für die arabische Originalausgabe.

Vorwort des Originalherausgebers

Trotz unterschiedlicher Meinungen zur Islamischen Revolution im Iran ist unbestreitbar, dass sie ein besonderes Ereignis in der Geschichte des Islams und der Welt darstellt. Vor einem halben Jahrhundert versuchten die Supermächte in Ost und West, ihre globale Herrschaft auszudehnen, wobei die islamische Welt kulturellen, militärischen und wirtschaftlichen Angriffen ausgesetzt war.

Unter diesen Bedingungen führte Imam Chomeini die Islamische Revolution im Iran zum Sieg und gründete die Islamische Republik, basierend auf Gerechtigkeit, Freiheit, Unabhängigkeit sowie Würde und Ehre. Die weltweite Aufmerksamkeit erregte vor allem die geistliche Führung der Revolution. Der Revolutionsführer vereinte Edelsinn, Kenntnisse der Zeitgeschichte, Einsatz für Ehre und Gerechtigkeit sowie Unterstützung für Unterdrückte und Widerstand gegen Unterdrücker in sich. Er vertraute auf das Volk und lehnte jede Form der Erniedrigung und Fremdherrschaft ab.

Das vorliegende Buch enthält Erinnerungen von Ayatullah al-Uzma Chamenei, einer der herausragenden Persönlichkeiten der Islamischen Revolution. Wie Imam Chomeini hat auch er in den Jahren des Revolutionskampfes seine Tätigkeiten auf die Volksmassen und insbesondere auf die junge Generation konzentriert. Er war kontinuierlich darum bemüht, Kontakt zu den jungen Menschen an der Universität und der Jugend in verschiedenen Provinzen Irans herzustellen. In diesem Buch erinnert er sich an die Zeit des Kampfes gegen das Schah-Regime bis zum Sieg der Revolution und an seine Festnahmen, die Erlebnisse im Gefängnis und während seiner Verbannung.

Schon als Kind liebte er das Arabische als Sprache des Korans und auch danach hat er sich in allen Lebensphasen durch den Koran, Nahdsch-ul-Balagha und die reiche arabische Dichtung und Literatur an dieser Sprache und ihrer Faszination erfreut. Immer wenn er jemandem begegnete, der sich in dieser Sprache, ihrer Poesie und Prosa und mit ihrem Gebrauch auskannte, versuchte er, ein Gespräch über die verschiedenen literarischen Fragen und über Angelegenheiten des Lebens anzuknüpfen.

Vor ungefähr zwanzig Jahren hat Ayatullah Chamenei, trotz des großen Arbeitspensums und aller Beschäftigungen, bei wöchentlichen Sitzungen über verschiedene Angelegenheiten auf Arabisch gesprochen und sich in die arabische Literatur – vor allem in die zeitgenössische Literatur in dieser Sprache – vertieft. Während dieser Sitzungen hat er auch über einige Erlebnisse aus der Zeit im Gefängnis und während der Verbannung berichtet. Dabei handelte es sich um persönliche Erinnerungen, um die Erfahrungen mit anderen und soziale Gesichtspunkte. Auf diese Weise entstand das vorliegende Buch.

Dieses Werk ist als Erstes auf Arabisch unter dem Titel „Inna ma‘asabri nasra“ (Standhaftigkeit führt gewiss zum Sieg) erschienen und wurde der arabischsprachigen Jugend vorgelegt. Es wirft einen Blick auf einen Ausschnitt der Geschichte der islamischen Bewegung und auf ihre Führung und kann für jeden, der mehr über die Geschichte der Islamischen Revolution erfahren möchte, von Nutzen sein.

*Institut für die Archivierung der Reden und Werke
von Imam Sayyid Ali Chamenei
khamenei.ir – Iran 2019*

Kapitel 1

MEINE KINDHEIT

www.eslamica.de

Ein Zimmer im zweiten Stock

Am 19. April 1939 (28. Safar 1358 n. d. H., gemäß islamischem Mondkalender)¹ bin ich in Maschhad, der Provinzzentrale von Chorasán, in einem Hause nahe der heiligen Stätte des achten Imams – Ali ibn Musa ar-Ridha² (a.)³ – auf die Welt gekommen.

Mein Geburtshaus war klein und schlicht und bestand aus zwei Räumen. Ein Zimmer lag im oberen Stock und war für meine Eltern und ihre kleinen Kinder bestimmt, und im unteren Stock gab es ein Zimmer für unsere Schwestern, deren Mutter gestorben war, bevor mein Vater meine Mutter geheiratet hatte. Später, nach dreißig Jahren oder noch mehr, wurde bei der Renovierung des Hauses dieses Zimmer in zwei Räume umgebaut.

Ein Jahr nach meiner Geburt sind wir alle in das Haus meines Großvaters mütterlicherseits umgezogen, nämlich in das Haus von Agha Sayyid⁴ Haschem Mirdamadi Nadschafabadi. Er gehörte zu den angesehenen Gelehrten und war bekannt für sein Wissen, seine Gottesfurcht und seine hohen Kenntnisse der Koranauslegung. Reza Schah⁵

¹ 29. Farwardin 1318 gemäß dem iranischen Sonnenkalender.

² Der achte Imam aus dem Hause des Propheten (s.). Er wurde 818 n. Chr. von dem Abbasidenkalifen Ma'mun vergiftet.

³ Alayhi-s-salam – Friede sei mit ihm.

⁴ Das arabische Wort „Sayyid“ bedeutet „Meister“ oder „Herr“. Es ist ein Ehrentitel für Nachkommen des Propheten Mohammads (s.), die aus der Ehe seiner Tochter Fatima (a.) mit Imam Ali stammen (a.). Geistliche tragen statt eines weißen einen schwarzen Turban, wenn sie Sayyids sind.

⁵ Reza Schah Pahlavi (1878–1944), ehemaliger Kosakenoffizier, der mit Hilfe von britischen Geheimagenten durch einen Militärputsch gegen den letzten Qadscharenherrscher Ahmad Schah an die Macht gelangte und 1925 die

hatte ihn, bevor ich auf die Welt gekommen war, wie weitere Gelehrte an einen anderen Ort verbannt. Das Haus meines Großvaters war relativ groß. Nachdem er aus der Verbannung zurückgekehrt war, sind wir jedoch wieder in unser eigenes Haus zurückgezogen.

Einige Zeit später haben einige Anhänger und Freunde meines Vaters bei dem Ausbau unseres Hauses mitgeholfen. Sie haben das leere Grundstück neben unserem Haus gekauft. Unser altes Haus wurde renoviert und wir bekamen ein neues Haus dazu. Beide Häuser waren zusammen zweihundert Quadratmeter groß. Heute dient dieses Gebäude der Allgemeinheit. Es ist ein Ort für Gottesgedenken und Gottesdienst und wird „Hussayniyya“ genannt.

Es gab nur einfache und wenige Einrichtungsgegenstände in unserem Haus. An dem Tag, an dem mein Vater gestorben ist, nämlich ungefähr fünfundvierzig Jahre später, ist der Gesamtwert der Einrichtung auf etwas mehr als 40.000 Toman⁶ geschätzt worden. Allerdings wurde der Wert seiner Büchersammlung in dieser Schätzung nicht berücksichtigt.

Ich bin der zweite Sohn in der Familie. Sayyid Mohammad ist älter als ich. Ich habe zwei Brüder und mehrere Schwestern.

Gemeinschaftsimam der Bazar-Moschee

Mein Vater, Agha Sayyid Dschawad Chamenei, stammte aus einer bekannten Tabrizer Gelehrtenfamilie. Er ist um 1896 (1313 n. d. H. Mndk.⁷) in Nadschaf (Irak) auf die Welt gekommen. Sein Vater, Agha

Pahlavi-Dynastie gründete. 1929 zwang er die Männer, westliche Kleidung zu tragen, und 1937 folgte für Frauen das Verbot der Verhüllung (Hidschab).

⁶ Die offizielle Währungseinheit im Iran ist der Rial, aber allgemein ist das Wort „Toman“ üblich, welches 10 Rial entspricht.

Sayyid Hussein Chamenei, war der Imam⁸ der Tabrizer Hauptmoschee.

Ich möchte gerne etwas mehr über meinen Großvater – über Agha Sayyid Hussein – berichten. Er hatte zwanzig Jahre lang in Nadschaf studiert und zählte zu den Schülern von Fadhl Scharabeyani und Scheich Hassan Mamqani. Im Jahre 1898 (1315 n. d. H. Mndk.) – drei Jahre nach dem Tod von Mirza Schirazi⁹ – kehrte er nach Tabriz zurück und verstarb um 1906¹⁰ (1325 n. d. H. Mndk.), einige Monate nach Beginn der Konstitutionellen Bewegung¹¹. In Tabriz erhielt er das letzte Geleit und anschließend wurde sein Leichnam nach Nadschaf überführt und auf dem Wadi al-Salam Friedhof beigesetzt. Er ist Vater der Gemahlin des bekannten Scheich Mohammad Chiabani¹². Daher

⁷ Abkürzung für nach der Hidschra und dem Mondkalender.

⁸ Das Wort „Imam“ ist von dem arabischen Wort „amam“ abgeleitet, was „vor“ bedeutet. Hier ist der Vorsteher des Gemeinschaftsgebetes gemeint, der an der Spitze der Betenden steht. „Imam“ kann auch „Führer“ bedeuten.

⁹ Eigentlich Sayyid Mohammad Hassan Husseini (1815–1895); der Tabak-Boycott 1890 n. Chr. geht auf ein Rechtsurteil (Fatwa) von ihm zurück. Dieser Boycott richtete sich gegen die landesweite Vergabe der Tabak-Konzession im Iran durch Nasreddin Schah an den britischen Major Talbot.

¹⁰ Gemäß Näherungsformel zur Umrechnung von Jahreszahlen des islamischen Mondkalenders in christliche Zeitrechnung, siehe eslam.de.

¹¹ Diese Bewegung (1905–1907) war sozial-politischer Natur und wurde von den Religionsgelehrten angeführt. Sie diente der Einschränkung der Macht des Monarchen.

¹² Scheich Chiabani (1880–1920) war ein Geistlicher. Er gründete nach der Revolution in Russland 1917 die Demokratische Partei von Tabriz und revoltierte gegen den Vertrag von 1919, der den Briten weitgehende Entscheidungen über fast alle militärischen, finanziellen und Zollangelegenheiten des Landes überließ. Er wurde 1920 von den Hintermännern der Qadscharen-Dynastie ermordet. Sein Grab befindet sich im Mausoleum des Abdul Azim in Teheran.

ist die Gemahlin Chiabanis unsere Tante väterlicherseits. Mein Vater hat uns erzählt, dass mein Großvater Agha Sayyid Hussein sich immer nach dem Abendessen, zu Beginn der Nacht, während die Kinder noch spielten, schlafen legte. Dann stand er zwei Stunden vor dem ersten Morgenlicht zum Beten und zum Lesen auf. Er war ein renommierter Gelehrter und viele Tabrizier Gelehrte haben in Nadschaf sein Seminar besucht. Als er nach Tabriz kam, hat der Imam der Hauptmoschee dieser Stadt, der aus der bekannten Familie Modschtahed stammte, die Leitung der Moschee dem Agha Sayyid Hussein überlassen. Mein Großvater war sein Lehrmeister gewesen.

Sayyid Mohammad Chamenei, unser Onkel väterlicherseits, war in Nadschaf als Sayyid Mohammad Payghambar bekannt und wurde dafür geschätzt, dass er allen half, die etwas brauchten. Er gehörte zum engen Umfeld von Achund Chorasani¹³ und Sayyid Abul Hassan Isfahani¹⁴. Ich erinnere mich noch daran, dass ich, nachdem ich 1957¹⁵ (1336 n. d. H. Snk.¹⁶) nach Nadschaf gezogen war, den jüngeren Sohn von Achund Chorasani, Scheich Hussein Agha, aufgesucht habe. Er

¹³ Beiname von Mohammad Kadhim Chorasani (1839–1911), ein bekanntes Vorbild der Nachahmung (Mardscha al-Taqlid) und Autor des Werkes „Kifayat al-Usul“ sowie Unterstützer der Konstitutionellen Bewegung im Iran.

¹⁴ Sayyid Abul-Hassan Isfahani (1860–1946), ein bedeutendes Vorbild der Nachahmung in Nadschaf und weitgehend anerkannte Autorität in Ländern mit schiitischer Bevölkerung.

¹⁵ Es kann sich wegen fehlender Monatsangabe auch um das Jahr 1958 handeln.

¹⁶ Bei den Jahreszahlen, die in Klammern der Zeitangabe gemäß christlichem Kalender folgen, handelt es sich um das im Original genannte Jahr gemäß dem iranischen Sonnenkalender (Snk.). Sollte es sich um eine Jahreszahl im islamischen Mondkalender handeln, wird dies mit dem Zusatz n. d. H. Mndk. kenntlich gemacht.

hatte von mir gehört und hat viel Gutes über meinen Onkel erzählt und gesagt, dass er selbst einer der vier Hauptmitarbeiter im Büro meines Onkels gewesen sei.

Doch zurück zu meinem Vater: Er war bekannt für seine Gelehrsamkeit, sein Wissen und seinen Idschtihad (selbständige Rechtsfindung) und ist ein Schüler von großen Gelehrten wie Mirza Naini und Sayyid Abul Hassan Isfahani gewesen. Mein Vater war ein sittsamer Mensch und innerlich erhaben über weltlichen Besitz. Inmitten des Maschhader Bazars, dem Ort für Gewerbe, Handel und Kapitalbesitzer, hatte er die Leitung einer Moschee inne, aber der Besitz der anderen interessierte ihn nicht. Ihm war nichts an Hab und Gut gelegen. Er lebte auf der Stufe eines Menschen mit sehr hohem Charakter.

Mein Vater liebte Verslossenheit und Zurückgezogenheit. Aber ich mochte diese Eigenschaft an ihm nicht, denn mich hatte man das Gegenteil davon gelehrt. Wenn er die Moschee betrat, hielt er den Kopf gesenkt und den Blick zu Boden gerichtet, und ging, ohne mit einem von denen, die zum Gebet gekommen waren, zu sprechen, direkt in die Gebetsnische. Dort holte er seine Brille hervor, legte, der Tradition entsprechend, das Ende seines Turbanschales unters Kinn und begann, das Gemeinschaftsgebet zu leiten. Dann verließ er die Moschee wieder auf die gleiche Weise, wie er gekommen war.

Auf Versammlungen blieb er still, es sei denn, jemand fragte ihn etwas. Er sprach nur mit den Gelehrten, die seine engen Freunde waren, und beteiligte sich an keinem Gespräch, bei dem es nicht um Wissenschaftliches ging. Die Folge seiner Verslossenheit und Zurückgezogenheit war bittere Armut.

Wegen fehlender finanzieller Mittel musste er manchmal seine Bücher – an denen er sehr hing – verkaufen. Er regte sich auf, wenn wir in seinen Büchern blätterten. Falls er eines der Werke aus seiner

Bibliothek in unserer Hand sah, sagte er in einem Ton, aus dem seine Liebe zu den Büchern und seine Sorge um ihren Schutz herausklang: „Was sehe ich da? Bitte stell es wieder an seinen Platz zurück!“ Dennoch war er gezwungen, einige seiner Bücher zu verkaufen, damit er uns mit dem Mindesten versorgen konnte.

In einem solchen Fall ging er jedes Mal zu den Bücherregalen seiner Bibliothek und nahm ein Buch für den Verkauf heraus. Aber es fiel ihm zu schwer, es zu verkaufen, und so stellte er es an seinen Platz zurück. Dann nahm er zum zweiten Mal ein Buch heraus und dann zum dritten Mal ... das ging so weiter, bis er schließlich gezwungenermaßen mehrere Bücher zum Verkauf ausgewählt hatte. Dann sagte er zu einem von uns: „Bring diese Bücher zu Scheich Hadi und verkauf sie an ihn.“

Scheich Hadi war dafür bekannt, dass er jedes Buch, das ihm angeboten wurde, kaufte, in seinem Laden aufbewahrte und nur zu einem hohen Preis verkaufte. Er selbst sagte: „Ich bin für meine hohen Preise bekannt! Daher kauft nur jemand von mir ein Buch, der gezwungen ist, eines zu kaufen. Jemand, dem nichts anderes übrig bleibt als es zu kaufen, zu welchem Preis auch immer!“ Scheich Hadi betrieb auf diese Weise sein Geschäft.

Ich erinnere mich, wie wir Jungs öfters zum Haus unseres Großvaters, dem seligen Mirdamadi, gegangen sind. Er schenkte uns, wie alle anderen Väter und Großväter, immer etwas Geld: einen ganzen oder einen halben Rial. Das war natürlich nicht viel. Dennoch kam es vor, dass meine Mutter uns diesen geringen Betrag abnehmen musste, damit sie dafür zum Abendessen etwas kaufen konnte. Ich habe im Haus meines Vaters einige Seiten der Armut kennengelernt, wie sie in den Häusern anderer Religionsgelehrter seltener vorkamen.

Vater sprach mit niemandem über seine Mittellosigkeit und Armut.

Im Gegenteil. Alle dachten aufgrund seiner Erhabenheit und seiner äußeren Erscheinung, dass er wohlhabend gewesen sei.

Im Sommer trug er als Überhang ausschließlich einen Chadschijeh-Aba¹⁷ – den teuersten Überhang, dem der Abaye machlut¹⁸ als nächstbester und der Abaye makineh¹⁹ als drittbesten folgt – und im Winter benutzte er einen Nainer Aba, einen Umhang aus dem Walkstoff Mahut, wie er bei den wohlhabenderen Gelehrten üblich war. Aber seinen Qaba (sein Hauptgewand) musste er manchmal flicken. Der Qaba blieb unter dem Umhang verborgen.

Vater hat mir immer besondere Aufmerksamkeit zukommen lassen und auf seinen Reisen fühlte er sich mit mir verbunden. Einst hatte Vater seine Sehkraft verloren, aber später wurde er wieder geheilt. Er setzte die Augenbehandlung in Teheran fort und reiste dreimal nach Teheran, aber er wollte nicht, dass ihn außer jemand anderes begleitete. Im Jahre 1963 (1342) war ich in Qom²⁰. Mein Vater schrieb mir in einem Brief, dass ich nach Maschhad kommen sollte, um ihn auf seiner Reise nach Teheran zwecks Behandlung zu begleiten. Ich musste jedoch meine Reise nach Maschhad verschieben, weil ich in Sachen Öffentlichkeitsarbeit einen Auftrag in Zahedan²¹ zu erledigen hatte. Daher machte ich mich auf den Weg nach Zahedan, wurde aber

¹⁷ Sommer-Umhang guter Qualität, der normalerweise aus Kamelhaar besteht und von Hand gewebt wird.

¹⁸ Umhang aus einer Mischung von Wolle und Polyester.

¹⁹ Maschinell hergestellter Umhang.

²⁰ Qom liegt 125 km südlich von Teheran. Hier steht das Mausoleum von Hazrat-e Masuma (a.), der Schwester des Imam Ali al Ridha (a.). Die Stadt ist ein wichtiger Pilgerort und das größte theologische Zentrum Irans und das weltweit größte schiitische Lehrzentrum.

²¹ Hauptstadt der Provinz Sistan und Balutschestan im Südosten Irans, nahe der Grenzen zu Afghanistan und Pakistan.

dort festgenommen. Bei meiner Verhaftung machte ich mir am meisten Sorgen um meinen Vater, der ohne mich keine Reisen unternahm.

Ich habe noch gut in Erinnerung, wie ich nach der Verhaftung im Flugzeug saß, weil sie mich von Zahedan nach Teheran brachten. Da musste ich an meinen Vater denken und es überkam mich plötzlich großer Kummer und von Kopf bis Fuß verspürte ich eine seltsame Besorgnis. Ich dachte bei mir: Wenn es dir jetzt im Flugzeug bereits so ergeht, wie wird dir erst zumute sein, wenn sie dich in die Haftanstalt bringen? Da suchte ich bei Gott, dem Höchsterhabenen, nach Beistand und begann ihn anzuflehen, damit ich mich beruhigte. So kam ich einige Minuten lang auf andere Gedanken. Aber dann fiel mir wieder mein Vater ein. Doch diesmal ohne diese große Besorgnis, die ich vorher hatte. Ich verspürte zwar Sehnsucht und Liebe, aber diese ging mit einer Ruhe einher, die so wohltuend war, dass ich sie bis heute nicht vergessen habe. Da dankte ich Gott, dem Erhabenen, dass er mein Gebet erhört und mir eine Gnade erwiesen hatte, indem er wunderbare Ruhe in mein Herz setzte. Wer Ähnliches erlebt hat, weiß, von welchem Segen ich spreche.

Arabischer Akzent

Meine Mutter ist in Nadschaf zur Welt gekommen und hatte einen arabischen Akzent. Als Kind hatte sie Arabisch mit dem Dialekt der Bevölkerung von Nadschaf gesprochen. Sie war gut mit dem Koran vertraut und verlas ihn auf angemessene Art und Weise und mit schöner Stimme. Gegen Lebensende war ihre Stimme heiser geworden, aber ich erinnerte sie zum Trost immer daran, wie schön sie sich einmal angehört hatte.